

und Carnot werden nämlich den Eid nicht leisten. Olivier und Darimon dagegen, die bei den bevorstehenden Neuwahlen als demokratische Kandidaten auftreten, haben die Absicht, wirkliche Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zu werden.

Das halbamtliche „Pays“ sieht in den Wahlen eine neue und ungeheure Zustimmung zum Kaiserreich. Außerdem spricht es den pariser Wahlen die Wichtigkeit ab, die man ihnen beilegt, und zwar deshalb, weil, wie es sagt, in Paris die Demagogie immer stark geweien sei. Zugleich findet es aber doch, daß die Opposition in Paris nie einen geringeren Erfolg gehabt hat. Dieser Meinung ist nicht die „Presse“, welche, wie sie sagt, wegen des in Paris erhaltenen Wahlergebnisses nicht betrübt sein kann. Die „Estafette“ sagt nichts über die Bedeutung der pariser Wahlen. Sie stützt sich nur auf den ruhigen Verlauf der gestrigen Abstimmung, um zu beweisen, daß die demokratischen Wähler keineswegs Revolutionäre sind. Zugleich fordert sie die Demokraten zur Einheit und Eintracht für den 5. Juli auf, wo die Neuwahlen stattfinden. Was die Wahlen in der Provinz betrifft, so sind dieselben fast alle zu Gunsten der Regierung ausgefallen. Die Wähler selbst haben im Ganzen sehr geringe Theilnahme an den Tag gelegt. Nahe an 40 Oppositionskandidaten, die denen der Verwahrung den Rang streitig machten, hatten keinen Erfolg.

Gegenwärtig sind Ingenieure an den französischen Küsten mit Vorarbeiten zur Herstellung einer elektrischen Linie zwischen sämtlichen Ozeanhäfen beschäftigt. — Nach Berichten aus Teheran ist der Oheim des Schah, der wegen Theilnahme an der Revolte von Herat zum Tode verurtheilt worden war, zur Verbannung in Europa begnadigt worden. Derselbe hat Frankreich zu seinem Aufenthaltsorte gewählt.

Wegen der jetzt nach Paris gekommenen italienischen Flüchtlinge hat eine Untersuchung stattgefunden und es sind mehrere derselben verhaftet worden, welche Revolver und Dolche mit giftigen Substanzen (??!) führten; einer derselben heißt Ciprandi.

London, 23. Juni. Auf der gestrigen Tagesordnung des Unterhauses stand die Berathung der Judenbill in der Form, wie sie aus den Komiteeberathungen hervorgegangen ist. S. Fitzgerald beantragt die Einschaltung dreier Artikel. Der erste derselben spricht den Juden das Recht ab, gewisse Ämter, z. B. das eines Regenten des Vereinigten Königreichs, das eines Lordkanzlers, eines Großsiegelbewahrers, eines Beamten in einem geistlichen Gerichtshofe u. s. w. zu bekleiden. Der zweite spricht ihnen das Präsentationsrecht für geistliche Pfründen ab und der dritte das Recht, der Königin oder den betreffenden Beamten Rath zu ertheilen in Bezug auf Ernennung und Beförderung von Geistlichen, die der anglikanischen oder schottischen Kirche angehören. Lord Palmerston sagt, er halte den Vorschlag für harmlos und würde ihn unterstützen, bloß um das Durchgehen der Bill selbst, auf welche die Regierung großes Gewicht lege, zu erleichtern. Der Antrag wird dadurch angenommen und die dritte Lesung der Bill auf Donnerstag festgesetzt. — Heute findet in London ein Meeting statt, um die Errichtung eines Elibe-Denkmals zu besprechen. Es sind nämlich heute genau 100 Jahre, daß der geniale Abenteurer Robert Elibe, die Schlacht bei Blaspy wagte, mit 3000 Mann, (darunter nur 1000 Europäern) die 55,000 Mann starke Armee des Sujah Dewlah aufs Haupt schlug und mit der Eroberung Bengalens den Grund zur britischen Herrschaft in Ostindien legte. — Gestern wurde unter dem Vorsitz des Prinzen Albert eine Volkserziehungskonferenz eröffnet. Der Prinz that in einer Rede die Mangelhaftigkeit des Schulunterrichts in England und Wales dar (von 4,908,696 Kindern zwischen 3 u. 15 Jahren gehen nur 2,046,843 in die Schule) und besprach die Mittel zur Abhilfe. Heute hält die Konferenz eine zweite Sitzung. — In Bezug auf den neuen Aufruf des Dichters Savage Sandor wird in einer Zuschrift an die „Times“ bemerkt, daß Shakespeare's direkte Nachkommenschaft längst ausgestorben sei. Der große Dichter hinterließ bei seinem Tode (1616) außer seiner Wittwe eine Tochter Susanna, an Dr. Hall vermählt, eine zweite Tochter, Judith, an Thomas Guiney verheiratet, und eine Enkelin, Elisabeth Hall. Judith Guiney's Kinder waren schon vor 1639 alle gestorben, und Elisabeth Hall, die einzige Tochter von

Susanna Shakespeare, starb nach zweimaliger Verheirathung ebenfalls ohne Kinder zu hinterlassen, 1670. Dagegen dürfte Joan Hart aus Stratford, die Schwester des Dichters, einen Tropfen seines edlen Blutes fortgepflanzt haben. Vor 50 Jahren zogen die Harts nach Lewesbury, und dort lebte noch 1848 ein Mr. Thomas Shakespeare Hart, der achte Abkömmling von Joan Shakespeare, und in seinen Zügen will der Einsender eine Aehnlichkeit mit denen der Shakespeare-Familie in Stratford entdeckt haben.

Italien. Die „Stalae Popolo“ spricht von einem am 11. d. M. zu Gaeta auf den König von Neapel ausgeübten Attentate, welches eine leichte Verwundung zur Folge gehabt haben sollte. Als Thäter wird ein Soldat angeführt. Ein brüsseler Korrespondent der „Köln. Ztg.“ widerspricht dieser Nachricht.

Rußland. Es ist wieder von bevorstehenden energischen Operationen gegen Schamyl die Rede; Fürst Wariatinsky soll dieselben leiten. Dem 1826 verurtheilten, auf Grund des Manifestes vom Krönungstage aus dem Auslande zurückgekehrten wirklichen Staatsrathe Nikolai Turgenieff, so wie dessen legitimen Kindern, die nach der Verurtheilung geboren sind, hat der Kaiser alle Adelsrechte zurück zu erstatten befohlen, mit Ausnahme der Rechte auf sein früheres Besitzthum; ihm selbst wurden auch Rang und Orden wieder verliehen.

Telegrafische Depeschen.

Paris, Donnerstag 25. Juni, Morgens. Der heutige „Moniteur“ publizirt das Resultat von 25 neuen Wahlen in den Provinzen, wovon zwei zu Gunsten der Opposition ausgefallen sind. Bis jetzt sind mit Einschluß von Paris 256 Deputirte definitiv gewählt, von welchen acht der Opposition angehören. Von einigen Wahlbezirken ist das Resultat noch unbekannt.

Petersburg, Mittwoch 24. Juni. Der neue Zolltarif ist vom 22. d. Mts. ab in Kraft getreten. — Der Bau der Eisenbahn von Rybinsk nach Twer wird jetzt ernstlich projektirt.

Berliner Börse.

Donnerstag den 25. Juni 1857.

Die Börse war in flauer Stimmung, der Umsatz blieb im Allgemeinen beschränkt, österreichisch-französische Staatsbahn schlossen flau.

Eisenbahn-Aktien.	In- und Ausländische Fonds.
Berg.-Märk. 87 ¹ / ₂ B.	Pr. Staatsbahn-Akt. 83 ⁷ / ₈ B.
Nachn.-Märk. 58 B.	Deutr. 5% Metall. 82 ¹ / ₄ B.
Deut.-Hamburg. 114 ³ / ₄ B.	5% Nat.-A. 83 ³ / ₄ — 5 ⁵ / ₈ B.
• Ptsb.-Wgd. 141 — 40 — 1 ¹ / ₂ B.	• 250 fl. Pr.-Dbl. 109 B.
• Stettin 143 B.	Preuß. und voll eingezahlte
• Anhalt 142 ¹ / ₂ B.	ausländ. Bank-Aktien.
Köln-Minden 151 ¹ / ₂ B.	Prß. Bank-An.-Sch. 145 ³ / ₄ B.
Br.-Schw.-Krb.-Akt. 129 ¹ / ₂ B.	B. Bank-Ber. 102 B.
do. do. neue 123 B. B.	B. Sdisg.-A. 97 ³ / ₄ B.
Oberschl. Litt. A. 149 ¹ / ₂ B.	Maar.-Kr.-A. 99 B. B.
do. Litt. B. —	Dis.-R.-A. 113 — 12 ¹ / ₂ B.
do. Litt. C. 138 ¹ / ₂ — 8 B. G.	Br. Bank-Akt. 120 ¹ / ₄ B.
Cos.-Odb.(Wbl.) 68 ¹ / ₂ — 8 B.	Darmst. „ 110 ¹ / ₂ — 10 B.
Düsseld.-Eberf. —	do. Zettel „ 94 ¹ / ₂ B.
Rheinische 102 ¹ / ₂ — 2 B.	Deff.-Kred. „ 81 ³ / ₄ — 82 ⁷ / ₈ — 83
Thüringer 126 ¹ / ₂ B.	Mold. Land „ 14 ¹ / ₂ , 13 ¹ / ₂ — 15 B.
Stargard-Posen 98 B.	Leipz. Kred. „ 83 ¹ / ₂ — 83 B.
Magdeb.-Halberst. 204 B.	Meininger „ „ 88 ³ / ₄ B.
Magdeb.-Wittenb. 45 ¹ / ₂ B.	Deutreich „ „ 118 ¹ / ₂ — 18 B.
Medlenburger 56 ¹ / ₂ B.	Thüring. B.-Akt. 94 ³ / ₄ — 5 ⁵ / ₈ B.
Fr.-Witb.-Rdb. 57 ¹ / ₄ — 57 B.	Weimarsche 111 ¹ / ₂ B.
Ludw.-Verb. 153 ¹ / ₂ B.	Prß.-Sdisg.-Anth. 95 B.
Deutr.-fr.-St.-G. 134 — 32 ³ / ₄ B.	Schl.-Bank-B. Anth. 94 ³ / ₄ B.

Getreide: Roggen per Juni 57 B. — Spiritus loco 30 B. — Rüböl loco 16³/₄ B.

Verantwortlicher Redakteur: Franz Dunder in Berlin.

Druck für Dunder & Weidling in Berlin,
F. Weidling, Postbureaustr. 20.

Berlin,
Freitag von Franz Dunder.

Hierzu 1 Beilage.